

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1920)
Heft: 8

Artikel: Ein Besuch bei Gaumont : farbige Filme in Vorbereitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eva May mit ihrem Liebling.

Ein Besuch bei Gaumont.

Farbige Filme in Vorbereitung.

Über einen Besuch bei Gaumont plaudert ein Mitarbeiter des „Cine Journal“:

„Wir wurden von den Herren Gaumont, Vater und Sohn, und vom Herrn Costil, dem kaufmännischen Direktor des Hauses, sehr liebenswürdig empfangen. Wir begannen mit dem Besuch des Ateliers und des Aufnahmetheaters. Herr André Noz (der unvergleichliche Darsteller des „Denker“) und das schöne Fräulein Madys, der glänzende Pariser Stern, waren gerade damit beschäftigt, eine Szene eines Filmes zu drehen, der demnächst zur Vorführung gelangt, nämlich: „Der Freund des Berges“. Die Leitung dieses Filmes liegt in den Händen des Herrn Direktors M. Poirier. Das Aufnahmetheater ist mit allen Vollkommenheiten moderner Einrichtungen versehen; das Atelier ist von außergewöhnlicher Größe, in verschiedene Abteilungen gegliedert, wo überall ein wenig gedreht wird und wo alles dank der außergewöhnlichen Organisation tadellos funktioniert. Die Fabriken Gaumont produzieren alles, was sie brauchen. Es bestehen besondere Ateliers für alles, was zur Herstellung von Filmen benötigt wird. So werden auch alle Möbel, moderne und antike,

in diesen Ateliers hergestellt, ebenso alle Dekorationen, die von Spezialisten der Malerei entworfen und ausgeführt werden, die Projektionsflächen; das Kleinmaterial, die Aufnahme- und die Wiedergabeapparate, alles wird dort hergestellt. Die ganze Einrichtung ist einzig und großartig in ihrer Zusammenstellung.

Unsere Bewunderung fand keine Grenzen, als wir das Laboratorium betraten. Leider bin ich gezwungen, über diese wundervolle Einrichtung Stillschweigen zu bewahren. Die Laboratoriumseinrichtungen sind einfach erstaunlich! Wie Sie wissen, ist Herr Gaumont der Erfinder der Farbphotographie, die er endlich zur Vollkommenheit gebracht hat. In einigen Monaten werden die ersten farbigen Filme zur Verbreitung gelangen und die Welt wird des Staunens voll sein. Der Gaumontpalast führt gegenwärtig in jeder Vorstellung einige Blumen in natürlichen Farben vor, von denen das Publikum entzückt ist; der Erfolg ganzer Filme in Farben wird sehr groß sein. Das System zur Projektion derartiger Filme ist sehr kompliziert, denn es handelt sich dabei nicht mehr um nur ein Filmband, das durch den Projektionsapparat läuft, sondern um drei verschiedenfarbige übereinandergelegte Filme, so daß die Farben sich in sinnreicher Art vermischen und dem auf der Projektionsfläche erscheinenden Bilde eine größere Zahl als nur drei Farben verleihen.

Herr Gaumont ist auch der Erfinder des sprechenden Kinematographen: mit mathematischer Genauigkeit nimmt man z. B. die Worte eines Redners auf, indessen ein Operateur ihn kinematographiert. Auf der Projektionsfläche ist das Ergebnis einfach sonderbar: man glaubt den Redner in Leib und Seele vor sich zu haben. Die Firma Gaumont (die gegenwärtig den Hauptplatz in der französischen Kinematographie einnimmt) bereitet noch weitere interessante Überraschungen vor. Wir beschlossen den Abend im Gaumontpalast in Paris, der 6000 Sitzplätze aufweist und täglich 4000 Tonnen Kohlen zur Erzeugung der für den Saal nötigen Elektrizität benötigt.



Gedankensplitter.

Es ist schlimm, wenn eine Künstlerin so vergriffen ist wie mancher der Filme, in denen sie spielt.

*

Das Filmspiel ist eine stumme Kunst, in dem man die Erfolge dem heredten Schweigen verdankt.

*

An der Filmbörse entscheidet oft die Hausse und Baïsse der — Frauenbusen.



Else Bodenheim

spielt bei der Münchner Lichtspielkunst-A.-G. in dem von Dr. A. Schirokaner bearbeiteten Film „Am Weibe zerschellt“ die tragende Rolle.